

19. April 1945

DEUTSCHE HÖRER!

Ein großer Mann ist gestorben, ein Staatskünstler und Held, ein Menschenfreund und Menschenführer, der seine Nation auf eine neue Stufe ihrer sozialen Bildung gehoben, sie reif gemacht hat, ihre Macht in den Dienst der Völkergesellschaft, der Friedensorganisation zu stellen, der sein Leben, sein Kampf geweiht war: Franklin Delano Roosevelt.

Klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben, fein und stark, hochentwickelt und einfach wie das Genie, erleuchtet von intuitivem Wissen um die Notwendigkeiten der Zeit, den Willen des Weltgeistes — eingerechnet das Wissen, daß der der Glücklichste ist, der diesem Willen am mutig-gehorsamsten, zähesten und geschmeidigsten dient, — genau der Mann jenes „Glaubens“, von dem Goethe sagt, daß er sich „stets erhöhter bald kühn hervordrängt, bald geduldig schmiegt, damit das Gute wirke, wachse, fromme...“, — so sah ich ihn, so kannte, bewunderte, liebte ich ihn und war stolz, unter der Ägide dieses Cäsar ein Civis Romanus, ein amerikanischer Bürger zu werden.

Die Welt hatte in der Gestalt des faschistischen Diktators den Mann des Willens und der Tat, den modernen Massenbändiger gesehen, dessen ganze Schlaueit und Energie dem Bösen diene. Hier war der geborene und bewußte Gegenspieler des abgründig bösen, aber damit auch abgründig dummen und weltblinden Diabolismus, den Europa hervorgebracht hatte. Daß die Demokratie sich fähig erwies, *auch* den Mann und Täter hervorzu-bringen, den Starken, Zähen und Schlaunen, den Menschenbehandler, den großen *Politiker des Guten*, das war ihre Rettung, die Rettung des Menschen und seiner Freiheit.

Niemand entzog sich dem Zauber seiner Persönlichkeit. Die Tragik, daß er sein Werk verlassen mußte, bevor es vollendet ist, greift jedem ans Herz. Ein größerer Verlust, so fühlt jeder, konnte die Menschheit in ihrer Schicksalsstunde nicht treffen, und so umspannt die Trauer um ihn die Welt. Daß seine Freunde und Verbündeten sich erschüttert zeigen, daß Churchill, der alte Krieger, sich der Tränen nicht schämt, Stalin, der wohl weiß, welch unersetzlicher Mittler zwischen ihm und dem Briten, zwischen Revolution und Torytum dahingegangen ist, sein Andenken feiert, das ist nicht verwunderlich. Aber was sagt ihr Deutsche dazu, daß der Ministerpräsident des Kaiserreichs Japan den Toten einen großen Führer genannt und dem

amerikanischen Volk die Teilnahme seines Landes an dem Verlust ausgedrückt hat?

Nicht wahr, das ist verblüffend. Es ist das sogar für uns, — für euch muß es unfasslich sein. Japan liegt mit Amerika in einem Krieg auf Leben und Tod, zu dem eine Gruppe ehrgeiziger Feudalherren es verführt hat. Aber es fehlt viel, daß die gewiß verderbliche Herrschaft dieser Schicht eine moralische Zerrüttung und Abstumpfung gezeitigt, das Land dermaßen auf den Hund gebracht hätte, wie das der Nationalsozialismus in unserem armen Deutschland vermocht hat. Dort in Osten gibt es Sinn für Ritterlichkeit und Menschenanstand, noch Ehrfurcht vor dem Tod und der Größe. Dies ist der Unterschied: Was oben war in Japan, war zwar bedrohlich und unheilvoll, aber es war ein Oben. In Deutschland ist vor zwölf Jahren das Unterste, das menschlich Letzte und Niedrigste obenauf gekommen und bestimmt das Gesicht des Landes.

Deutschlands ganzer Jammer faßt einen an, wenn man sieht, wie dies einst gebildetste Volk der Welt sich zum Tode des Mannes verhält, der ganz gewiß nicht Deutschlands Feind, nur der mächtigste Feind seiner Verderber war. Stumpfsinnige Beschimpfungen, — das war alles, was die deutsche Presse dazu vorzubringen wußte. Und dann kam der zerlumppte Schreckensmann, Hitler, selbst, und erklärte in einem Tagesbefehl, das Schicksal habe in Roosevelt „den größten Kriegsverbrecher aller Zeiten von der Erde entfernt“.

Schande genug, du stupider Völkermörder, daß *Der* gehen mußte und du noch lebst! Wie kommst du dazu, noch zu leben? Wo dieser — Geist wurde, bist du nur noch ein Gespenst. Verstecke dich eine Weile noch in dem Bergloch, das deine Getreuen dir gruben! Deine Tage sind gezählt; sie waren es, als dir dieser Gegner erstand, und noch im Tode wird er dir furchtbar sein.

★